

Lehrermangel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 22

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-496717>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

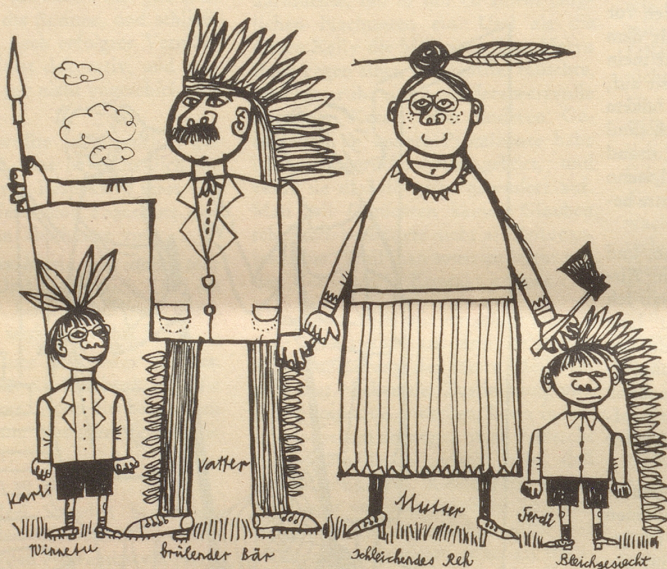
Karli Knöpfli's Aufsatzheft

Das Kämping

Früher ging man in den Ferien in das Hotel oder eine Pension weil man noch kein Auto hatte oder Roller oder 250-kubickzentimeter-Fräsmaschine. Dann kam der Fortschritt des Kleinen Manns und jeder hatte bald ein Auto Töff usw. Dann konnte man fahren wo man hin wollte und nicht am Bahnhof aussteigen und ins reserfierte Hotel sondern in die freie Natur, in die Matten, an den Waldrand. Wegen der Motorisierung kam auch der Lärm in der Stadt sihe mein bezügllicher Aufsatz Nro. 2 und die Nerfositet und das Pressiren wegen Geldferdiene uswusw. Deshalb rief ein franzöhsischer Dichter «Zurück zur Natuhr!!» dann kam der Vatter und rief es auch und dann gingen wir ins Kämping.

Das Kämping findet voraussen statt, es ist modern und Englisch und heisst zelten. Das Kämping ist auch nicht teuer man braucht Zelt, Kochaparät, Luftmatraze, Wassersack, klaparer Tisch, Lenstühle, Radio Picköp Grill Kühlschränck usw. Heute geht alles ins Kämping weil man dort die geträumte Ruhe hat und sich vom Lärm und Hezerei erhohlen kann.

Wir haben alles gekauft was man braucht fürs kämpiren und die Mutter hat Schnitten gemacht und der Vatter den Kochaparät mit Spierituss gefüllt und der Ferdi hat am Kofferadio manieplirt bis ihm der Vatter eine gelangt hat und dann haben wir den ganzen Samstag Morgen lang das Auto gepackt und dann sind wir abgefahren ins Weekend.



Der Vatter wollte an ein Waldrand und die Mutter in eine Matte und wir an einen See aber wo man hingeschaut hat war schon alles besezt. Am Schluss waren wir fast am Ofenpass und es war schon abend und die Mutter sagte, ich habe kalt wie schön wäre es jetzt daheim. Da sagte der Vatter hier bleiben wir sonst ist es Nacht und dann war es ein Steibruch. Der Vatter nahm das Zelt heraus und nach zwei Stunden hatte er es aufgestellt, es war zwar krumm und komisch und wakelte. Er sagte da stimmt etwas nicht und saß in ein Ahmeisenhauffen und lahs die Gebrauchsanweisung aber nicht lang. Die Mutter ging unterdessen mit dem Kochaparät ins Zelt und kochte znacht. Ich und der Ferdi blies die Luftmatrazen auf bis wir blau waren im Gesicht und der Vatter ergerte sich wegen den Ahmeisen und dem Zelt und weil er sich immer auf den Daumen haute. Dann schrie die Mutter Hilfe!! weil das Zelt umfiel und sie nichts mehr sah. Der Vatter schimfte furchtbahr und dann nahmen wir das Zelt aus den Spahgeti. Die Mutter sagte zu Hause hätten wir jetzt Rinzbrahten und dann suchten wir den Ferdi, wo auf der Luftmatraze in den Steibruch schlitelte. Der Vatter verhaute ihn weil die Matraze futsch war, dann sagte er stellt entlich das Zelt auf ich koche jetzt eine Suppe. Der Kocher brante aber nicht mehr sondern nur der Steibruch wo der Spieritus ausgelaufen war. Die Mutter sagte ich friere schampar und der Ferdi brülte die Ahmeisen haben den Gugelopf gefressen und der Vatter war muff weil er die Taschenlampe nicht fand und es ein mieserabhes Zelt ist und man mit so einer Famielie nicht kämpfen kann wo nichts verstet davon. Dann fieng es an zu Regnen an und war stokinster und bis wir alles wieder im Auto hatten waren wir tropfnass. Dann fuhren wir ins Dorf in ein schieteres Gassthaus und tranken Kamilenteetee und die Mutter sagte zu Hause haben wir Rinzbraten und weiche Better ich könnte häulen. Das war das letztmal wo wir ins Kämping gingen, wenn der Vatter nur das Wort hört wird er verükt.

Ich muss aber noch sagen, die Erwaxenen sind immer so nerfös und zu alt zum in die Natur gehen, ich hätte ein Zelt gebaut wie der Winnetu aber mich fragt man nicht. Dafür hatte ich nacher den Husten und konnte 2 Tage daheim bleiben das war wenigstens das Kämping wehrt.

(Fortsetzung in Nr. 24)

Für Sonntagsfahrer

Es empfiehlt sich, bei einer sonntäglichen Autofahrt gelegentlich auch einmal einen andern Gang einzuschalten. Zum Beispiel einen kleinen Spaziergang.
fis

Lehrermangel

Man klagt gegenwärtig im ganzen Land über Lehrermangel.

Merkwürdig! Unser Jüngster, der in die Sekundarschule geht, behauptet immer, es gebe zuviele Lehrer!
fis



Am Hirtsch

fi Meinig

Zwai Mennar vu Gemf hend a bitz Khrach khaa mitanand. Dar Mössjö Düboa hätt am Mössjö Düwoasäng gsaid, är sej «ön grand ämbesill». (Uff Khuurar-tütsch überasetzt teeti das öppa haifsa: Totsch, Ggagalaari, Tschapatalpis odar Tatschkhinees.) Nu, dar Düwoasäng isch varruckht worda und hätt am Düboa a Schtuckh Brotkhruschtan an da Grind gworfa. As hätt a khliini Augavarletzig ggee und a Schtroofkhlaag. z Polizejgricht hätt dar Düwoasäng zu füüf Schtutz varurtailt. Är isch vor Kantonsgricht gganga, abar siina Rekhurs isch abgwisa worda. Was tuat imma sona Fall a Schwizzar mahha? Är goot vor Bundasgricht. Was dar Mössjö Düwoasäng au tua hätt und luag, är isch frejgschprohha worda. Imma Artikhal vum Schtroofgsetzbuach schoot aswas dinna vu «Zug um Zug», d. h. wemman a Belaidigung grad mitara khliina Tätlichkhait beantwortat, khama frejgschprohha wärda. As isch jo aigantli saublööd, mägan ama sona Dräckbitzali vor Bundasgricht zgoo. As isch abar trotzdem schön, daß ma khann! Ma khönntis nemmli nitt in jeedam Land mahha.

COMELLA



der
neuzzeitliche
Göttertrank
aus Milch,
Spezialkakao
und Zucker